faßt – orientiert uns Milt eingehend. Auch hierin wie insgesamt ist seine historische Lokalkenntnis bewundernswert. Von dem umfassenden ärztlichen Briefwechsel Vadians ging das meiste verloren. Wir haben noch Briefe an Stadtarzt CHRISTOPH KLAUSER in Zürich, an Stadtarzt ADELPHI in Schaffhausen, an CONRAD GESSNER, der Vadian in seine «Bibliotheca universalis» aufnahm. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Vadian mit PARACELUS, der sich längere Zeit in St. Gallen mit dem Wunsche aufhielt, sein eben beendiges *Opus paramirum* in St. Gallen zum Druck zu bringen, in engeren Kontakt kam.

Der leider zu früh dahingegangene, humanistisch reich gebildete BERNHARD MILT vermittelt uns in seiner vorsichtig-kritischen, fast skeptischen Würdigung der Quellen ein zuverlässiges und gleichzeitig anschauliches Bild von Vadian als Arzt.

H. Fischer

6. M. MÜLLER, *Registerband zu Sudhoffs Paracelsus-Gesamtausgabe*. Medizinisch-naturwissenschaftliche, philosophische Schriften. Nova Acta Paracelsica, Supplementum 1960. 281 Seiten. Verlagsanstalt Gebrüder Josef und Karl Eberle, Einsiedeln.

In verdienstvoller Weise hat sich ein Stab von Gelehrten hinter diese große Aufgabe gemacht und allen Schwierigkeiten der Zeit getrotzt, um es unter MARTIN MÜLLERS Leitung, des leider 1960 verstorbenen Initianten, zu Ende zu führen. Es handelt sich um ein Wortverzeichnis, Wörter, deren oft sehr schwierige Ausdeutung im paracelsischen Sinn wir von dem durch die Mainzer Akademie unter P. DIEPGEN und W. ARTELT vorbereiteten *Paracelsus-Lexikon* erwarten dürfen.

H. Fischer

7. ERNA LESKY, *Österreichisches Gesundheitswesen im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus*. Archiv für österreichische Geschichte, herausgegeben von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 122. Band, 1. Heft, S. 1–228. Verlag Rudolf M. Rohrer, Wien 1959.

Wir verdanken ERNA LESKY schon eine ganze Reihe wertvoller Studien über das österreichische Gesundheitswesen im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus. Erinnert sei nur an *Johann Peter Frank als Organisator des medizinischen Unterrichts* (1955) und an die Herausgabe seiner berühmten *Akademischen Rede vom Volkseind als der Mutter der Krankheiten, Pavia 1790* (J. A. Barth, Leipzig 1960), an ihren *Rokitansky* (1960), *Die Spitalordnung des Wiener allgemeinen Krankenhauses* (1960) und vieles andere mehr.

Die jetzige Publikation, welche sich mit dem Gesundheitswesen im damaligen Österreich befaßt, zeigt aufs neue die Vorzüge der medizinhistorischen Arbeiten Leskys: Neben dem methodisch klaren und streng quellenmäßigen Aufbau zeichnen sich ihre Arbeiten durch große Lebendigkeit der Darstellung aus, wohl vor allem darum, weil sie es in meisterhafter Weise versteht, durch Einbau charak-